



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

424 (14.9.1926) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-226986](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-226986)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugpreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus od. durch die Post monatl. R. 2,50 ohne Befreiung. ...

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro emp. Kolonnenzeile für 14 Tage ...

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Interessante Abstimmung in Genf

Um Polens Ratsanspruch

Genf, 14. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) In der ersten Kommission, die sich heute vormittag mit der Wiederwählbarkeitsfrage befaßte, wurde mittags ein Vorschlag des französischen Delegierten Boucheur eingereicht ...

Die Wiederwählbarkeit nicht gezählt werden soll. Boucheur führte zur Begründung aus, daß es nicht angängig sei, bei einer solchen Abstimmung diejenigen Staaten, die sich gar nicht äußern wollen, gleich einer Reinstimme zu sehen ...

Verlängerung des tschechischen Mandats

Genf, 14. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) Es verlautet, daß die ständigen Ratsmitglieder unter Führung Lord Robert Cecil für eine Verlängerung des tschechischen Mandats auf ein Jahr eingetreten sind ...

Die deutsch-französischen Beziehungen

London, 14. Sept. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Genfer Berichte in den englischen Zeitungen haben besonders das gute Einvernehmen zwischen Deutschland und Frankreich hervorzuheben ...

Die Locarno-Verträge in Krax

Genf, 14. Sept. Von unserem eigenen Vertreter.) Die Hinterlegung der Locarno-Verträge beim Generalsekretär des Völkerbundes fand heute vormittag 11,20 Uhr statt ...

Englisch-italienische Übereinstimmung in der Tangerfrage

Genf, 14. September. (Von unserem eigenen Vertreter.) Die Verhandlungen zwischen Chamberlain und Grandi über die Tangerfrage sind, wie von englischer Seite mitgeteilt wird, in ein entscheidendes Stadium getreten ...

Genfer Erwartungen des Saargebiets

(Von unserem Vertreter in Saarbrücken)

Der historische Akt des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund wird im Saargebiet ohne Unterschied der Partei, selbstständig von dem moskowitzischen Blickpunkt der Kommunisten abgesehen, mit freudiger Genugung begrüßt ...

Wahlreglement für nichtständige Sitze

In der heutigen Vormittagsitzung der ersten Kommission der Völkerbundsversammlung legte Präsident Rotta folgenden Entwurf des Wahlreglements vor ...

Art. 1: Die Versammlung nimmt dieses Jahr im Verlauf ihrer ordentlichen Tagung die Wahl von drei nichtständigen Mitgliedern vor. Diese werden für eine Amtsdauer gewählt ...

Art. 2: Ein ausübendes Mitglied kann während der Periode zwischen dem Ablauf seines Mandates und der dritten ordentlichen Wahl, die ihm folgt, nur dann wiedergewählt werden ...

Art. 3: (Wiedergabestimmungen). 1. Im Jahre 1926 werden die neun nichtständigen Mitglieder des Rates von der Versammlung auf folgende Weise gewählt: Drei für eine Periode von drei Jahren, drei für eine Periode von zwei Jahren und drei für eine Periode von einem Jahr ...

2. Unter den neun im Jahre 1926 auf diese Weise gewählten Mitgliedern können höchstens drei als wiederwählbar erklärt werden ...

3. Die Qualifikation der Wiederwählbarkeit, die im Jahre 1926 im voraus einen, zweiten oder dritten der in diesem Jahre gewählten Mitglieder zuerkannt ist, tut dem Rechte der Versammlung keinen Abbruch ...

In der Debatte machte der litauische Delegierte Bednarski gegen die sofortige Wiederwählbarkeitsklärung bei der ersten Wiederwahl 1926 geltend, weil in diesem Zeitpunkt zu wählende Mitglieder ihre Signatur im Räte zu setzen, noch gar nicht erwiesen hätten ...

In der Einzelberatung wurde Artikel 1 unverändert angenommen. Zu Artikel 2 brachte Boucheur einen Änderungsantrag ein, wonach eine Stimmenthaltung bei der Abstimmung über

Die Manöver der Reichswehr

Manöver der 5. Division

(Von unserem K. H.-Sonderberichterstatter)

„Mandozeit!“ — Bei diesen Worten steigen immer wieder die gleichen Erinnerungen an längst entschwundenen Tagen auf, wo über bestaubten Marschkolonnen die alten sieben Soldatenweissen schwebten, wo an goldenen Herbstmorgen die hellen Farben der verschiedenen Waffengattungen der Landschaft noch ein freundliches Bild gaben, wo glimmende Bivakfeuer die Boese eines Krieges hervorkehrten.

Borbel ist das alles, ein unerbittliches Geschick zwang uns den Willen des Feindes auf. Und doch ist noch nicht alles vorbei, unser altes herrliches Volkstier, diese von keinem anderen Volke jemals erreichte Schule des heranwachsenden Geschlechts, ist zwar gerichtslos, während die Welt rings um uns in Wästen starrt und die vielen kleinen Nachbarn sich Niesennormen halten dürfen (Vergleiche die Bildtafel im Mitteilungsblatt, Schriftleitung), ist Deutschlands Wehrmacht durch den Verfall der Vertrag auf ein Soldatentum von 100 000 Mann beschränkt worden mit einer für die heutigen militärischen Begriffe geradezu armseligen Ausrüstung, so muß unsere Reichswehr unter den mannigfaltigen Schwierigkeiten ihren Dienst tun. Aber jedesmal, wenn man Gelegenheit hat, sie bei der „Mandozeit“ zu sehen, ist man erstaunt, was von ihr geleistet wird und wie ein ausgeglichener Geist in ihr liegt.

Unsere Reichswehr besteht ihr Ausbildungsjahr jeweils mit den großen Herbstübungen als letzte und schwerste Probe für das was sie in der Garnison und auf den Lebnusübungen gelernt hat. Jede der sieben Divisionen hält in diesen Herbsttagen mehrwöchige Manöver ab. Bis zu diesem Jahr war Manöver eigentlich ein viel zu großes Wort für diese Lebnungen, denn heute ist in eine Division nicht mehr als 18 000 ein Bataillon. Und wenn man dann noch den Wandel an Ausrüstung, Bewaffnung und Gliederung bedenkt, den erkennt man klar, daß die heutigen Manöver nicht die uralte Übung sein können, die dem Grundsatz entsprechend darzustellen. Wir haben nicht die dichten Schwärme von Infanterie, keine rallebenden Lanzenreiter, nicht unabsehbare Linien schwerer und schwerer Artillerie. Um so anerkennenswerter ist es, immer wieder festzustellen, auf welchem hohen Stand die Ausbildung der Truppe trotz aller Hindernisse und Beschränkungen gelangt ist.

In diesem Jahr gibt es nun zum erstenmal so etwas wie richtige Manöver. Unter Leitung des Generalstabschefs, General der Infanterie Reinhold, haben sich vor den Toren ihres höchsten Vorgesetzten, unseres Reichsmarschalls und Reichspräsidenten v. Hindenburg, die 5. und 7. Division in friedlichem Wettstreit gegenübergestellt.

Seit einigen Tagen herrscht in den Tälern der oberen Jagst, Kocher und Tauber ein reges militärisches Leben. Dort versammeln sich die Truppenteile, die in Würtemberg, Baden, Hessen, Thüringen und der Provinz Hessen-Kassel ihre Garnisonen haben, um zunächst im engeren Rahmen der Division einige Lebnungstage abzuhalten. Heiß brennt die Sonne in diesen Tagen, langsam nur quälen sich die Infanterie- und die vielen anderen Kolonnen auf quäligen Stößen bergauf und bergab, aber am Dienstag, am ersten Lebnungstage hat der Himmel ein Einsehen gehabt, ein starker Wind

hat sich nach kurzem Gewitterregen aufgemacht und wenn er auch die Wolken vor sich herzieht, so bringt er doch keinen Regen. Überall blühen aus den braungebrannten, zum größten Teil nach recht jugendliche Gesichtern, unter dem Stahlhelm lachende Augen. Es geht ran an den „Feind“. Es sollen sich nie immer eine rote und blaue Armee gegenüberstehen und zwar kämpft eine rote dritte Armee an Kocher und Jagst mit der Front nach Norden, deren rechter Flügel sich ungefähr bei dem Dörfchen Niederehball im Korbetal befindet, ihr gegenüber steht die erste blaue Armee, mit der Front nach Süden. Beide Armeen haben nach Osten hin ihre Flanken durch starke Abteilungen gesichert. Diese Abteilungen werden von den Truppen der 5. Division dargestellt, die übrigens in diesem Manöver noch durch das Infanterie-Regiment 9, das in der Gegend um Berlin herum in Garnison liegt, verstärkt worden ist.

Die rote Partei hat im allgemeinen die Aufgabe, gleichzeitig mit ihrer weichen von ihr kämpfenden Armee anzugreifen und zwar ihren Angriff möglichst gegen Süden und Flanke der der feindlichen Hauptkräfte zu richten. Die blaue Partei ist über den Angriffsweg unentwaffnet und soll einen Vormarsch von Ost nach West machen. So sehen wir die beiden Gegner im Kampfe um die Jagst, Kocher und Jagst, nördlich von Künigsau gelegenen Höhen. Gedeckt hinter Bäumen oder in Gräben stehen die Vorposten und spähen in den langsam dämmernden Morgen. Ein jeder will natürlich zuerst etwas vom Feind wissen und jeder Führer will zuerst die beherrschende Höhe 429 besitzen. Mit schnellstem Entschluß hat die blaue Leitung auf die weichen südliche Höhe eine beträchtlich verstärkte Aufführungsabteilung vorgeschoben und sich ihren Besitz gesichert. Rot dagegen versuchte nach Norden auszuweichen, aber der Gegner zu umgehen, trifft aber ganz unermutet beim Ansturm auf die Höhe wieder auf Blau. Scharf rücken die Feuerkräfte, die Maschinengewehre und Infanterie auch die ersten Artillerieabteilungen dazwischen.

Zu ganz lichten Schützengruppen, oder auch einzeln arbeitet sich die Infanterie vor, weiter hinten folgen die Reserve und bald treten auch die ersten Verluste ein. So mag das Gefecht hin und her, bis es endlich Rot unter Einfluß seiner Kräfte und Hilfsmittel gelingt die Höhen in einem endgültigen, schneidigen Angriff in seinen Besitz zu bringen. Da ertönt der bekannte Hornruf: „Das Ganze halt“, vom Feldherrnhügel, die Truppe geht zur Ruhe über während sich die Offiziere zur Kritik begeben. Doch nicht lange wird die Pause dauern. Kurze Zeit nur wird die Truppe ruhen, dann beginnt der Vormarsch von Neuem. Rot will die Jagst überschreiten und will noch am Abend die gepregelten Brücken bei Krautheim durch welche seiner Pioniere stehen. Bei Nacht will dann Rot das nördliche Jagstufer gewinnen und seinen Erfolg verfechten.

Mit Ungeduld wartet alles auf den interessanten Brückenschlag, in ganzen Bataillonen ziehen die Bewohner der umliegenden Dörfer aus, um dem Ereignis zuzusehen. Alles ist wieder Soldat, losgelöst von den Sorgen und Kümernissen des heutigen Lebens, überall wird geschimpft, kritisiert und orastet, aber das Schöne ist doch, daß man mal wieder Wandergäste hat, so ganz richtige Soldaten. Gern werden sie aufgenommen und überall tritt das herzlichste Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen Volk und unserer jungen Wehrmacht zutage. Kurt Harder.

* Schwere Sturz auf der Schulter. Im Treppenhause der Besatzungsschule kam gestern vormittag eine 18 Jahre alte Schülerin zu Fall und brach den rechten Oberarm. Die Verunglückte wurde mit dem Sanitätsauto in das Allgemeine Krankenhaus verbracht.

* Bericht beim Ueberqueren des Fahrdamms! Beim Ueberqueren der Straßenbahnsteige am südlichen Rheinbrückenaufgang lief gestern nachmittag ein Kränlein in unachtsamer Weise gegen einen Straßenbahnwagen der Linie 4, fiel zu Boden und wurde am rechten Arm leicht verletzt.

* Zusammenstöße ereigneten sich im Laufe des gestrigen Tages vormittags an der Straßenkreuzung R und 5 6 und 6 zwischen einem Radfahrer und einem Personenkraftwagen, mittags bei N 5 und O 6 zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer, nachmittags bei N 4 und O 5 zwischen einem Motorradfahrer und einem Personenkraftwagen und abends in der Hofenstraße zwischen einem Radfahrer und einem Personenkraftwagen. Es entstand nur Sachschaden.

* Falsche Tribünenkarten zum Herbstpferderennen wurden am Donnerstag der vorigen Woche — am zweiten Sonntag — festgestellt. Der Verfertiger, ein Druckergehilfe, war so unvorsichtig, die Karten in unmittelbarer Nähe des Haupteinganges zu den Rennmiesen zum Kauf anzubieten, wo er alsobald einen Kontrollierer auffiel, der seine Festnahme veranlaßte. Außer dem Hersteller sind noch drei weitere Personen in die Angelegenheit verwickelt und in Haft genommen worden.

* Einbruchdiebstähle. In der Nacht zum 9. September wurde durch Einbruch in ein Bootshaus eine noch nicht feststellbare Anzahl getragener Radreifen und 5 wollene weiche Radbesen, ferner 1 Koffer-Grammophon, Marke Odson, hell lackiert, aus Buchenholz und einige Windjaden, in der gleichen Nacht aus einem Gartenhäuschen ein getragener bräunlicher Anzug, eine blau und weiß gestreifte Schürze und ein weißes Handtuch, mit rotem Kreuz gezeichnet, entwendet.

Veranstaltungen

* Theaterabend. Uta Riellen mit ihrem Schauspielensemble wurde für Ende Oktober zu einem dreitägigen Gastspiel vom Intendant Stoll verpflichtet. — Die Uraufführung von Sternheims „Schule von Ulanach oder Reue Sachtigkeit“ findet am kommenden Dienstag gleichfalls mit dem Hamburger Schauspielhaus statt. Die Spielleitung hat Heinz Dietrich Richter.

Kommunale Chronik

Sechshundertjähriges Jubiläum der Stadt Oberkirch

* Oberkirch, 13. Sept. Am 19. September feiert unsere Stadt ihr 600jähriges Stadtbildjubiläum. Der badische Staatspräsident und der Bischof haben ihre Teilnahme zugesagt. Beim Pontifikatsamt kommt die „Maria Festschiff von Haiden“ zum Vortritt. Ferner wird ein von Jörg Freiler von Schauenburg verfaßtes und von Hans Herbert Riedels, dem Intendanten der württembergischen Volkshäuser in Szene gesetztes Festspiel „Im Laufe der Zeit Oberkirch 1326—1926“ aufgeführt und ein Festzug, zu dem sich u. a. sehr viele Trachten vom Sauerland angemeldet haben, veranstaltet.

* Waldorf, 12. Sept. Nachdem die Gemeinde durch Darlehen vielen Bauanstößen die Erstellung von Neubauten ermöglicht, sucht sie nun weiterhin die große Wohnungsnot dadurch zu beseitigen, daß sie in nächster Zeit einige Wohnbaracken durch die hiesige Firma Gebr. Herrmann errichten läßt.

* Mosbach, 13. Sept. In der letzten Gemeinderats-sitzung gab Bürgermeister Dr. Baulinger bekannt, daß die Unterbadische Zuchtvereinstellung, der Zucht- und Farnmarkt, die staatliche Schweinschau mit Markt, sowie die Zucht der Marktziegen wegen der im Bezirk noch herrschenden Maul- und Klauenseuche auf Anfang Oktober verschoben werden muß. — Der Gemeinderatsantrag für 1926 weist einen ungedeckten Aufwand von 130 000 RM. auf. — Der Verkauf von drei städtischen Häusern am Henschelberg an hiesige drei Beamte wird genehmigt. — Die Stadtgemeinde ist bereit, zwei Drittel der Wegstraße des Sandwehrringens in ausreichendem Maß instand zu setzen. — Der Ertrag der städtischen Wesschen- und Ruchdüne ist an das Bezirkskrankenhaus zum Tagespreis abzugeben. — Die Erd-, Chausseearbeiten und Mauerarbeiten der Schloßgartenstraße werden an Bauunternehmer Schuler hier übertragen.

* Sinsheim, 12. Sept. Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Eder fand hier eine wichtige Bürgerauskunftung statt, wobei über die Annahme der Gemeindevoranschläge von 1926/27 entschieden wurde. Ersterer macht einen Umlagefuß von 60 Pfg. erforderlich, resultierend aus dem Defizit von 69 434 RM. (459 741 RM. Ausgaben und 390 307 RM. Einnahmen). Leider ließ sich der Umlagefuß für den neuen Voranschlag nicht halten, da die Ausgaben mit 351 315 RM. die Einnahmen mit 267 999 RM. um 83 316 RM. überzogen. Auf das Gemeindevermögen umgelegt, macht das einen Umlagefuß von 72 Pfg. aus. Die bedeutendsten Posten im Ausgabeetat sind die Schulauswände mit 73 881 RM. und Wohlfahrtspflege mit 55 000 RM. Nach eingehender Erklärung durch den Vorliegenden wurde in die Abstimmung eingetreten, bei der die beiden Voranschläge einstimmig angenommen wurden.

Städtische Nachrichten

Volksgesundheit und Trinkwasserversorgung

Die Typhusepidemie in Hannover gibt Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Trinkwasserversorgung vieler Städte durch das Hochwasser außerordentlich gefährdet ist. Dies gilt namentlich da, wo die Wasserleitungen auf dem technisch überholten System der Oberflächennwasserversorgung aufgebaut sind. Verschärft wird die Gefahr dadurch, daß diese Oberflächennwasserversorgung unter Umständen in Hochwassergebieten gelähmt werden muß, wie das auch bei dem Hauptwasserwerk in Hannover der Fall ist. Bei der Oberflächennwasserversorgung entnimmt ein Sammelstrangrohr, das in mäßiger Tiefe verläuft, den Wasserbedarf dem Untergrund. Ist der Boden durchsichtig, so sind Schäden und Nachteile unvermeidlich. Sie lassen sich auch durch Chlorierungsanlagen nicht beseitigen, die die Keimzahl durch Chlorierung nicht beseitigen, die die Keimzahl durch Chlorierung nicht beseitigen, die die Keimzahl durch Chlorierung nicht beseitigen. Der Fehler liegt doch in der Hauptsache in dem technisch veralteten System der Wasserleitungen. Nach diesem veralteten System werden heute noch eine Reihe Groß- und Industriestädte versorgt, die überdies von einem Kranz dichtbesiedelter Vororte umgeben sind. Hierzu gehören außer Hannover noch Magdeburg und Bremen. Auch Berlin und Hamburg haben zum Teil noch Oberflächennwasserversorgung. Der Hinweis darauf, daß auch Großstädte in den Vereinigten Staaten noch Oberflächennwasser besitzen, sogar Chicago, ist keine Entlastung. Den Großstädten stehen selbst unermessliche, gar nicht oder dünn besetzte Gebiete zur Verfügung, während die deutschen Großstädte schon lange nicht mehr die Möglichkeit unbedenklicher Fluß- und Oberflächennwasserversorgung haben.

Die Gemeinden, die ihre Wasserversorgung auf das veraltete System aufgebaut haben, haben hier eine Gelegenheit, durch Anpassung an die technische Entwicklung produktive Arbeit zu schaffen. Insbesondere sind wohl alle großen Städte, u. a. Mannheim, zur reinen Grundwasser- und Hochquellenleitung übergegangen. Ob die Kosten hierfür erheblich sind oder nicht, sie spielen jedenfalls keine Rolle im Verhältnis zu den Kosten, die einer Gemeinde erwachsen können, wenn aus der Trinkwasserversorgung selbst Schäden für die Volksgesundheit entstehen. Hinzu kommt weiter, daß die Beschaffung der Kapitalien für den Umbau der Oberflächennwasserversorgung in Grundwasser- und Hochquellenwasserversorgung auf dem Anleihewege geschehen kann. Es handelt sich um wertvolle Anlagen, die erst recht den kommenden Geschlechtern Nutzen bringen. Und ein unmittelbarer Nutzen liegt auch darin, daß die Gemeinden hier eine Umlage zur Geringfügigkeit schaffen können, bei der sich die Arbeitslosen in der eigenen Gemeinde sofort unterbringen lassen. Darüber hinaus muß der Bau der Maschinen und Pumpwerke allgemein belebend auf den Arbeitsmarkt wirken. Sogar noch vor dem Eintritt des Winters, da schließlich die Maschinen nicht von heute auf morgen fertigzustellen sind. Umfassende Wasserleitungsarbeiten, namentlich solche, die den Übergang von der Oberflächenn- zur Hochquellenwasserversorgung bedeuten, sind in der Nachkriegszeit nicht ausgeführt worden. Die Hochwassergefahren dieses Sommers drängen dazu, diese Quelle verheerender Krankheiten zu verstopfen. Kl.

* Währungsauflösung. Wie aus der Anzeige in dieser Nummer hervorgeht, erhöht sich der Kleinverkaufspreis infolge der Erhöhung der Erzeugerpreise am 16. September um 1 Pfg. auf 82 Pfg. je Liter.

* 25jähriges Geschäftsjubiläum. Die Firma Heinrich Köhler, Buchbinderei, Papier- und Schreibwarenhandlung, T. 6, 17, begeht am morgigen Mittwoch ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum.

behandelt die alte Mär vom gepollten oder (es kommt im Grunde auf eins) verdoppelten Ich. Paul Andeus „Der Andere“ war kein eigener Doppelsänger, Pirandello's Heinrich bildete sich ein, ein König zu sein. Diese beiden waren mehr oder minder fröhlich. Der Charakterist und Verwandlungskünstler Oliver des Georg Kaiser aber muß hohlgelassen als Jurechtensfähiger die Leute interessieren. Er ist in keine Verwandlungsrolle verwickelt, noch stärker, als in die Dämmerung der Gesellschaft, die er die ihn bezieht. Aber er er unter der Maske ihres fernen Geliebten nahegekommen. Als dieser fremde Herr aus der Ferne heimkehrt, hält ihn Oliver für sein eigenes Spiegelbild. Er will Selbstmord begehen und erschleicht dabei den anderen. Zu spät kommt er ins Narrenhaus, das ihn rechtzeitig vor dem Dramatiker hätte schützen sollen. ... Die fortwährende ausgefallene Sensation ist überdies mit ausgereinigten Phantasiegedichten behangen. Aus Rücksicht auf keine eifersüchtige Frau verschweigt Oliver, daß er, der Schwenkwerker, bei der vornehmen Dame hoch Gold verdient. Er läßt sich weiter von aller Welt schubladigen und läßt geschähen, daß kein halbflügeliges Lächeln von Theaterdirektor gekauft und veräußert wird! Ebenso unverkennbar ist sein Geisteshumor, wenn er — gleich jenem Kofflerer in Kalkers „Bon morgens bis Mitternacht“ — große Summen mit einer betrunkenen Straßenlinie vergewaltigt. In dieser Theaterrolle nicht ein christlicher Atemzug, und der Dichter des Oliver, Alexander Wolff, konnte denn auch nichts anderes geben, als Virtuosenstück.

Wiedereröffnung der Kunsthalle

Meisterwerke des japanischen Farbholzschnittes

Dem japanischen Farbholzschnitt seit seinen Anfängen im 17. Jahrhundert unserer Zeitrechnung gilt diese mit größter Umsicht zusammengestellte Ausstellung, die die Entwicklung dieser Kunst bis zur Gegenwart zeigt. Die hohe Kultur, die diese Werke offenbaren, ihre wunderbaren Farben, die vor ihnen auch ohne jede nähere Kenntnis bewundern lassen, werden dieser seltenen Schau viele Freunde auch unter denen zuführen, die weder Ruhe nach Gesellenheit haben, sich mit ihren Voraussetzungen näher zu befassen. Der ungeheure Wert, den diese Gegenstände repräsentieren, wird auch uns allen einleuchtig in der ganz ungewöhnlichen Wirkung, die diese Bilder auf uns ausüben.

Für die Ausstellung ist ein Katalog erschienen, der vor allem auch den beneidenswerten Fachleuten dieser seltenen Kunstwelt Rechnung trägt. Ein Teil der Einleitung aus der Feder des Direktors der Kunsthalle, Dr. Hartlaub, sei als allgemeine Einführung in Sinn und Inhalt der Ausstellung hierher gesetzt; Hartlaub schreibt:

Diese in Japan selbst ursprünglich nur wenig geachtete Volkskunst des Farbholzschnittes, diese bunten und reizvoll fremdartigen Bilder aus dem Umkreis des japanischen Theaters und Volkstanzes, der japanischen Galanterie, der Gespinnstgeschichten, Legendens, Historien und Volkssagen, gerade sie haben doch für uns Lebenden gleichsam den Gegenstand unserer „ersten Liebe“ in der Welt des fernsten Ostens gebildet. Sie allein wurde auch unmittelbar für unsere eigene Kunst fruchtbar. Der gesamte Spätimpressionismus von einem von Gauguin und Gauguin bis zu einem freien Volonten, der neue dekorative Flächenstil unserer Plakatkunst, unserer Buchillustration vom Ende des 19. Jahrhunderts, alles das und vieles andere ist ohne das anregende Vorbild der japanischen Populärgraphik nicht denkbar. Mit einem wahren Entzücken erlebte die damals junge Generation der Künstler und Kunstfreunde die erste Begegnung mit diesen so hoch entwickelten, raffinierten und dabei doch so spielerisch archaischen Bildwerken. Ein mächtiger Sammeltrieb lockte gegenüber diesen Objekten in den europäischen Kulturländern empor, er wirkte schließlich auch auf Japan zurück, wo ländliche Amateure mit Begeisterung die herrlichsten Sammlungen der dort noch so wenig geschätzten Wälder zusammen zu bringen wußten.

Vieles hat sich inzwischen geändert. Nicht nur der Einfuß japanischer Kunst und japanischen Kunsthandwerks auf die eigene Produktion ist zurückgetreten, sondern auch die künstlerische Hochwertung dieses Gebietes überhaupt hat einen gewissen Rückgang erfahren, der sich natürlich insbesondere in der Beurteilung des Holzschnittes äußert. Die Kenner östlicher Kunst haben uns inzwischen ganz andere Tiefen und Höhen gewiesen: China und seine monumentale Plastik, seine klassische Malerei, sein lokales Kunsthandwerk, Kulturwerte, die man fast um so höher achtet, in je fernerer Vergangenheit sie entstanden sind. Japan erscheint der neuen Erkenntnis ganz wesentlich vom chinesischen Vorbild abhängig und ihm unterlegen. Mit der „Mode“ des japanischen Farbholzschnittes scheint es jedenfalls vorüber zu sein.

Brauchen wir uns nun wirklich unserer „ersten Liebe“, die wir unter den kulturellen Schönheiten des fernsten Ostens gefunden haben, zu schämen? Auch die modische Unterbewertung der japanischen Volkskunst bei gewissen Sammlern, Forschern und Liebhabern bedarf der Reueprüfung. Das richtige endgültige Maß der Beurteilung ist noch zu finden! —

Es handelt sich um ostasiatische Graphik. Graphik, vervielfältigter Bilddruck, soziologisch betrachtet, stets dann auf, wenn sich im Verlaufe einer Kulturentwicklung die Massen, die Unterworfenen des Volkes zu rühren und wenn sie der Aristokratie und Hierarchie ihr Porträt auf blühende Kunst zu bestreiten beginnen. Auch im Abendland kam die Graphik und der Buchdruck auf, als das Ende des feudalen-hierarchischen Mittelalters, da war und als die möch-

tigen sozialen und religiösen Umschichtungen begannen. Auch hier war das gedruckte Holzschlitzbuch und der Einblattholzschnitt zuerst für den „kleinen Mann“ der Erfolg für das mit der Hand illuminierte und geklebene einmellige Buch, Waffenaufzüge der kaiserlichen Feldzugszüge. Das „Mittelalter“ Japans wie überhaupt Ostasiens hat bekanntlich viel länger gedauert — mächtige Rudimente bestehen heute noch in den Tiefen und Weiten dieser Kulturländer — und festschritt tritt die reproduzierende Graphik hier erst Jahrhunderte später in den Vordergrund.

Aus einem bauerntümlichen Holzschlitz der Spätgotik kann ich nicht die Schönheit eines mittelalterlichen Glasfensters, noch weniger die Pracht der Delmalerei der Frührenaissance, kaum auch den Duft der Handzeichnung ahnen und unser Begriff von europäischer Kunst von 1400—1800 wäre verfehlt, wäre uns nur Holzschlitz und Kupferstich dieser Periode erhalten. Trotzdem ist uns diese Graphik von höchster Beilichtheit und Größe. Mindestens grundsätzlich betrachtet liegt es auch so mit der graphischen Kunst, wie sie gegen Ende des ostasiatischen Mittelalters, gleichsam schon als Vorbote der Europäisierung auftrat. Wenn schon zunächst als Erfolg gedacht, hat sie doch sofort ihre eigenen Ausdrucksmöglichkeiten, ihre aus Material und Technik stammenden Formvarianten, ihren verblüffenden Reichtum technischer Mittel ausgebildet. Sie hat ihre Eigenentwicklung, ihren geschichtlichen Prozeß der Differenzierung. Sie bildet einen historischen Kosmos für sich.

Gewiß, kein Dürer oder Holbein ostasiatischer Kunst bemächtigt sich der unfehlbaren Bildmittel der „Winoke Kiu“. Die spinnenhaft gebundene, nicht auf individuelle Originalität ausgehende Art östlicher Kunstbetätigung würde das gerade gegenüber der ganz kollektiv empfundenen Graphik am wenigsten zulassen. Gewiß hat auch der japanische Holzschlitz im Verlauf seiner Entwicklung bald die Konkurrenz mit der religiösen Malerei, mit der pantheistischen Landschaftskunst der Großmeister des chinesisch-japanischen Holzbildes aufgegeben, lehr im Gegensatz zur Funktion europäischer Graphik vom 15.—17. Jahrhundert. Der ostasiatische Holzschlitz gibt nur, was bei uns etwa das weltliche Kolofon in der Graphik benutzte hat: Heiteres, Mondtänes, Rühliches, Aktuelles, Volksmäßig-Bekanntes und Unterhaltendes. Aber in sich und für sich, mit dem eigenen ansehnlichen Maßstab gemessen, ist die reproduzierende Volkskunst der Winoke Kiu etwas in sich Volkstümliches, höchsten heterellen Sinnhaftes Reizes voll, dem Kenner wie dem Liebhaber unerhöflich voll Entwicklung, Wandlung und Wechsel, voll subtiler Unterwürdigkeit: wert, des Studium und die Lebenskraft eines ganzen Lebens ihr zu widmen. Etwas zur endgültigen Neubewertung des japanischen Holzschlitzes, ein freies unbedenkliches Bekenntnis zu seinem lebendigen Reiz, eine Rückkehr zu alter Liebe soll auch diese Ausstellung bedeuten! —

Aus dem Lande

Gedenktag für Großherzog Friedrich I

Karlsruhe, 14. Sept. Aus Anlaß des hundertsten Geburtstages Großherzog Friedrichs I. fand am Sonntag vormittag in der Stadt...

Freiburg, 14. Sept. Der Gedenktag aus Anlaß des 100. Geburtstages des Großherzogs Friedrich I. von Baden wurde unter...

Ueberlingen, 13. Sept. Am Samstag ist in Eichenweiler bei Markdorf das große Hofgut des Landwirts Rudolf Kasl abgebrannt.

Weinheim, 12. Sept. Ein Dübenerreiß wurde von unbekanntem Täter dadurch verübt, daß sie die im Bürgerpark aufgestellte humoristische 'Weinheimer Schloßbeleuchtung' in der Nacht umwarfen.

Walldorf, 13. Sept. Im Laufe eines Wortwechsels warf die Oberin Schärer der Chöre einen Stein an den Kopf mit solcher Wucht, daß die Getroffene an der kritischen Verlesung gestorben ist.

Muggensturm, 11. Sept. Der verheiratete Autoschaffner, Vater von mehreren unverheirateten Kindern, wurde von dem hier wohnhaften Lorenz Schmid wegen landläufiger Streitigkeiten auf der Straße erschossen.

Waltersweiler, 11. Sept. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist die im Sommer dieses Jahres wegen Mangel an Mitteln abgeleitete Rekrutierung der Rüstung zwischen Offenburger Ringstraße und Waltersweiler Wähe...

Aus der Pfalz

Ludwigshafen, 13. Sept. Am Samstag abend wurden einem Volksschüler von hier beim Baden am Strandbade hier die Kleider und Schuhe durch Unbekannte gestohlen.

Ludwigshafen, 14. Sept. Als Täter des in der Nacht vom 9. auf 10. d. M. verübten Eisenbahnraubtats wurde ein lediger 20 Jahre alter Tاجر von hier ermittelt.

Gerichtszeitung

Dumme Streiche

Karlsruhe, 10. Sept. Vor dem Schöffengericht hatten sich der 18 Jahre alte Hilfsarbeiter Gustav Strauß, der 22 Jahre alte Mechaniker Friedrich Bühner und der 23 Jahre alte Drogeri Friedrich Walter, familiär aus Durlach, wegen Sachbeschädigung zu verantworten.

Bestraftes Hochstaplerpaar

sw. Darmstadt, 10. Sept. Der Schuhmacher Gustav Schmidt von Halle und die Prostituierte Marie Wina haben sich hier zu Diebereien zusammengeschlossen. Sie verstanden sich als Ehepaar ausgegeben.

Verurteilter Kupfschaber

Saarbrücken, 10. Sept. Der heilfandige Nikolaus Müller aus Neunkirchen wurde von der Strafkammer wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Erfolgreiche Berufung. Der Oberpostkammer Ludwig Seifert von Bellheim, den das Schöffengericht Danau wegen eines Vergehens der Amtsinverfälschung und Verletzung des Briefgeheimnisses zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt hatte, wurde in der Berufungsverhandlung freigesprochen.

Neuwendyaner Personen wegen Bandendiebstahls vor Gericht. Vom Großen Schöffengericht Karlsruhe wurde am Sonntag nach mehrmaliger Verhandlung das Urteil in dem großen Bandendiebstahl-Prozess gefällt.

Sportliche Rundschau

Autosport

Großer Preis von Italien für Tourenwagen. Mailand, 12. Sept. Der am Samstag mittag gefahrene Große Preis von Italien für Tourenwagen über 24 Stunden ging an der Ronsabahn am Sonntag mittag um 12 Uhr zu Ende.

Radspport

Großer Straßenpreis von Bonn. Bonn, 12. Sept. Das am Sonntag über eine Strecke von 157 Kilometer ausgefahrenen BDA-Straßenrennen um den 'Großen Straßenpreis von Bonn' endete mit einem klaren Siege des Franzosen D. Guga u in 6:06:57 Stunden.

Saddow abermals in Jülich geschlagen. Jülich, 12. Sept. Der deutsche Dauerfahrer hatte auch bei seinem heutigen Start in Jülich kein Glück. Er bestritt ein Stundenrennen, das in 2 Rufen zu je 3 Stunden die besten Fahrer ermittelte.

Hockey

Süddeutsche Ergebnisse vom Sonntag. Münchener S.C. - Deutscher S.V. München 2:1; Wacker München - Baling 7:1; TSV München - Münchener S.C. 5:2; Münchener S.C. - München 1800 0:0; Eintracht Frankfurt - Griesheim Elektra 2:2.

Die Hockey-Abteilung des Turnvereins Mannheim vom 1846 eröffnete ihre diesjährige Saison mit Spielen gegen T.S. 60 Frankfurt. Die 1. Damen- und Herrenelf folgte einer Einladung von T. u. S. G. Höchst a. M. und trug dort gegen die gleichen Mannschaften von 60 Frankfurt Propagandaspiele aus.

Fußball

Die Qualifikationspiele im Bezirk Württemberg-Baden. Die Spiele des 12. Septembers haben die Stellung der Union Bödingen weiter festigt, die klar in der Tabelle die Spitze hält.

Stuttgart, 12. Sept. Das Spiel hatte gegen 5000 Zuschauer angelockt, die durch die zumal von den Kickers gezeigten Leistungen hoch befriedigt worden sein dürften.

Messen und Ausstellungen

Reichs-Gastrottsmesse

Die Berliner Ausstellungshalle im Zeichen des Gastrottsgewerbes. In der alten Auto-Ausstellungshalle, die schon Schaulustig manch populären Unternehmers war, ist jetzt die Reichs-Gastrottsmesse untergebracht.

Stärker als bei früheren Gastrottsmessen ist die Spirituosen-Gruppe vertreten, nämlich durch 40 Aussteller. Was schon bei früherer Gelegenheit angedeutet wurde, wird jetzt auf der Reichs-Gastrottsmesse erneut bestätigt: im Konsum für 1926, die in der ersten Nachkriegszeit enorm verlangt wurden, ist ein Rückgang eingetreten, wogegen kräftige Spirituosen ohne Zuckersatz stärker verlangt werden.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Table with 10 columns: Ort, Ber. Höhe m, Lufttemp. in NN mm, Temp. oberhalb C, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Regenmenge mm, Windrichtung, Windstärke. Rows include Wehrheim, Rastatt, Karlsruhe, Baden-Baden, Badliingen, Heidelberg, Badmuenster, S-Baden, Hochschwarzwald.

Die restlichen Randwirbel verurlichen gestern teilweise noch solche Bewölkung im Gebirge auch noch einzelne Strichregen. Die Temperaturen schwanken in der Ebene zwischen 12-20 Grad und 7-10 Grad im Hochschwarzwald.

Vorausichtliche Witterung für Mittwoch, 15. Septbr., 12 Uhr nachts. Weiterhin beständig, heiter, trocken, lokale Frühlnebel, mit der Zeit wieder zunehmende Erwärmung.

Verantwortlicher Drucker und Verleger: Dr. Oskar. Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H. Mannheim, E. 8. 2. Direktion Ferdinand Deume. Chefredakteur: Kurt Richter - Verantwortliche Redakteur: Fritz Volpert, Hans Alfred Reilner - Verleger: Dr. O. Richter, Hermann Müller und Verleger: Richard Schönlender - Druck und Vertrieb: J. B. R. Schönlender - Druckerei: J. B. R. Schönlender. - Druck und Vertrieb: Hans Richter. - Druckerei: Dr. O. Richter.

Advertisement for Revue 5.s and Sulima pens. Features images of pens and the text 'Preiswürdig und gut.' and 'Deutschmeister 4.s'. The brand name 'SULIMA' is prominently displayed in a stylized font.

Schwung in den Wipfel

Roman eines jungen Schwaben
Von Karl Hans Ubel

Nachdruck verboten. Alle Rechte, auch das der Verfilmung, vorbehalten.

Ein schwüler Tag im Hochsommer ging zur Reize. Die Tante Beits erhob sich, um das Fenster zu öffnen, weil sie fühlte, daß ihr aufs neue schwindlig wurde. Aber kaum war sie aufgestanden, als sie auch schon der Länge nach zu Boden schlug. Ein Hirnschlag hatte ihrem Leben ein jähes Ende bereitet.

Beit irrte unterdessen, den Revolver in der Hand, durch die Wälder hinter den Degerlöcher Spielplätzen, bis er sich im Dämmerdunkel auf die Bank niederließen ließ, die oberhalb der halbleisten Waldau unter einer alten Eiche am Waldrande steht. Er schloß ein.

Ein Herr, der mit seiner Tochter das Königstraße herabkam, sah sich mit dem Mädchen neben ihm und beide gewahrten den Schloßer im Dunkel erst als sie schon Platz genommen hatten.

Der sah da wie ein Häußchen Elend.

Vater und Tochter plauderten, um ihn nicht zu stören, ganz leise miteinander und trauten sich an dem Schauspiel, das ihnen die Elektrische bot, die in kurzen Zwischenräumen vorbeiführte und schon beleuchtet war.

Da laut auf einmal der Kopf des Schlafenden dem Herrn auf die Schulter. Bei der Berührung wachte er auf und erschuldigte sich.

„Das tut nichts,“ sagte der Herr lächelnd, „Sie sind wohl sehr müde?“

„Wie man's nimmt. — Man kann auch vom Nichtstun müde werden.“

„Sind Sie stellenlos?“

„Ja.“ Weit griff in die Tasche. „Nicht mehr lang.“ — Der Herr schien ihn verstanden zu haben. Er schwieg. Da sagte das Mädchen leise, aber so, daß Beit es hörte:

„Was meint er, Vater?“

Der Fremde schwieg immer noch. Dann fragte er Beit:

„Was sind Sie von Beruf?“

„Gelernter Gärtner.“

„Geben Sie mir Ihre Adresse, ich werde Ihnen schreiben. Mein Name ist Herrschmitt.“ Er nahm die Ansicht entgegen und beide, Vater und Tochter, gingen. Auch Beit sprang von der Bank auf. Es war Nacht geworden. Er rannte den steilen Ackerweg hinunter quer durch die Stadt bis in die Prög, wo die leere Wohnung der Mutter auf ihn wartete. Die Stimme dieses Fremden noch im Ohre entlad er seinen Revolver. Er hatte das Gefühl, mit einem Menschen zusammengestoßen zu sein, der sich, ohne Rücksicht

auf Standesunterschiede, gerne mit ärmlichen Mitmenschen beschaffte, auch wenn sie ihm fremd waren.

Nach einigen Tagen meldete die Milchfrau der Voltzel, daß ihr das alte Kränlein nicht mehr aufsteht. Man öffnete die Wohnung und fand die Tote. Der Arzt stellte den Schlaganfall fest. Der franke Hund war neben der Herrin verendet.

Die Stadt erbe ihre Grundbesitz und ihr Mobiliar, welches unter den Hammer kam.

Beit, den die Reugierde zu dieser Versteigerung getrieben hatte, ging vollständig leer aus. Niemand von den Anwesenden konnte ihn und kein verwandtschaftliches Verhältnis zu der Verstorbenen, er hätte sich sonst geschämt. Daß seine Tante ihm auch gar nichts vermacht hatte, kränkte ihn. Er sah, wie die nächste Nachbarin die schöne goldene Stuhuhz feilerte. Es war die reiche Frau Raab, die weiter unten an der Rosen Weinsteige wohnte. Hätte ihm die Tante wenigstens diese Uhr geschenkt! Als das kunstvollste, almodische Tintengefäß an die Reihe kam, erwarb er es für wenige Groschen. Er erinnerte sich, daß es die Tante bewundert hatte als er mit ihr die Tante besuchte und darum schenkte er es ihr, obgleich sie es nicht wert war, daß er ihr diese Freude machte.

Die Tante war nicht das Mädchen, das er sich zur Frau wünschte. Sie war ihm zu leichtfertig und zu puffsüchtig.

Als Heizer hatte er schweres Geld verdient. Sie wurde damals mit allem fertig, was er ihr gab, und er gab ihr alles.

Jetzt, da er sich als Gelegenheitsarbeiter kümmerlich durchschlagen mußte, konnte er sie nicht mehr zufriedenstellen, und so schüttelte er sie zuletzt von sich ab.

Darüber war's wieder Herbst geworden. Von Gott und der Welt verlassen, lebte er nur noch der Hoffnung, daß ihm der fremde Herr einmal schreiben würde. Sie hielt ihn aufrecht und gab ihm den Mut, weiter zu leben, denn er zweifelte nicht daran, daß der einmal sein Versprechen einlösen würde. Und wirklich erhielt er eines Tages im Oktober von Hans Herrschmitt einen Brief. Der hatte das Gut von Beits Großvater der Stadt abgekauft und Beit sollte bei ihm Gärtner werden. Kein anderer Mensch hätte sich um diese Jahreszeit eines sellenlosen Gärtners angenommen!

Beit schlug freudig ein in die ihm hingestreckte Hand, war doch sein Brotgeber schuld daran, daß er nicht Hand an sich gelegt hatte. Auch lockte ihn der vom Großvater gegründete, prachtvolle Park.

Ueber die Bande, die ihn innerlich mit ihm verknüpfen, schwieg er. Nun waren die Gekrankten, welche die Büste Beits noch und nach vollständig verdeckt hatten, unter dem Schnitt seiner Gartenschere gefallen und geheimnisvoll tauchte das marmorne Gesicht des Gottes wieder auf aus der ihn umgebenden grünen Wildnis. . . .

Zur selben Stunde hatte Frau Raab ein wichtiges Schreiben erhalten.

Als ihr der Postbote den Brief überreichte, steckte sie ihn in die Tasche und ging hinaus in ihr Schlafzimmer. Sie konnte den Brief nicht öffnen.

Dort schloß sie hinter sich die Türe zu und nun erst öffnete sie mit vor Aufregung zitternden Händen den Umschlag.

Nachdem sie das Schreiben überflogen hatte, sank sie auf ihren Diwan. Was sie befürchtet hatte, war eingetroffen, sie hatte auf einen Schlag die Hälfte ihres Vermögens verloren.

Sie war die Witwe eines Holzhändlers, der bald nach dem Kriege verstarb. Nach seinem Tode betrieb sie das Geschäft weiter mit Geschick und Lafrat und es gelang ihr, sich während der Inflationszeit im Großhandel auf eine nicht ganz einwandfreie Weise reich zu bereichern. Sie verlegte sich auf große Devisenankäufe und wandelte diese beim Einsetzen der Rentenmark in Effekten um, die aber ein Vierteljahr später rasch zerbröckelten. Warum mußte nun gerade sie dieses Schicksal treffen, während viele von ihren Bekannten, die sich auf solche Geschäfte auch nicht besser verstanden als sie, von einem oft sabelhaften Glücke begünstigt wurden! Oder war sie nicht die Einzige, die ihr schnell erworbenes Geld eben so schnell wieder in Nichts verfließen sah? Jedenfalls war's ein harter Schlag für sie, da sie für eine reiche Frau galt. —

Ihren Sohne wollte sie vorläufig nichts davon sagen. Kein Mensch durfte etwas davon wissen! Denn nun mußte sie es mit allen Mitteln dahin zu bringen versuchen, daß die verunglückte Anne Herrschmitt ihres Sohnes Frau wurde. Das konnte sie umlo rückichtslos und ungehemmt betreiben, wenn sie von ihrer großen Vermögensinbuße schwieg. Obwohl sie erst seit einem Jahre Nachbarn waren, hatte sie es zustande gebracht, daß Anne sich mit ihrem Theo verlobte. Schon hatte sie des Fräulein in ihrem Sohne aber es konnte ihr wieder einschöpfen, denn weder bei ihrem Sohne noch bei dem jungen Mädchen sprach bei diesem Verhältnis die Liebe mit, das mußte sie gut.

Während sie sich diesen Gedanken hingab, schau die Uhr die elfte Stunde, silberhell, mit ruhigem Zeittmaß. Dann blieb sie stehen. Sie war abgelaufen.

Die Frau erhob sich und ging zu ihr hin; sie nahm die Glocke, die über dem Bert stand, herab und stellte sie beiseite; sie wollte die Uhr wieder aufziehen.

Es war eine französische Stuhuhz aus der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts, eine vergoldete Ariadne darstellend, die auf einem Panther saß.

Sie hatte ihr gefallen als sie sie unter dem Nachsch der alten Dame erblickte, die in der Villa drüben gestorben war. Für verhältnismäßig billiges Geld hatte sie sie erstanden und besch sie nun schon über ein Jahr. Zu ihrer größten Ueberraschung entdeckte sie jetzt, daß sich unter dem Uhrwerk eine kleine, geheime Schublade befand.

(Fortsetzung folgt.)

Die sparsame Hausfrau verwendet MAGGI Würze,

denn sie weiß, daß es nur weniger Tropfen bedarf, um dünnen Suppen, Fleischbrühe, Gemüse und Soßen sofort einen kräftigen Wohlgeschmack zu geben. — Vorteilhaftester Bezug in großen, plombierten Originalflaschen zu RM. 6,50.



— Man verlange ausdrücklich MAGGI Würze. —

Miele-Fahrräder



stellen das Vollkommenste und Beste dar, was es heute gibt. Wer ein Spezialrad kauft, hat in dem billigeren Preise nur einen scheinbaren Vorteil, denn:

„Es heißt sich Bohn nur das, was gut,
Beim Einkauf mußt Du daran denken,
Der Billigkeit sei auf der Hut,
Es kann Die niemand etwas schenken.“

Wer aber ein erstklassiges Fahrrad in der unübertroffenen Qualität des Miele-Rades kauft, muß zwar einen etwas höheren Preis bezahlen, hat aber dafür die Gewähr, daß Qualität und Preis in dem richtigen Verhältnis stehen. Alle „Miele“-Erzeugnisse zeichnen sich durch hohe Qualität und absolute Preiswürdigkeit aus.

Mielewerke A.-G.
Gütersloh/Westfalen
Fahrradfabrik in Bielefeld

Lassen Sie sich



das vom berühmten Dermatologen und Hirschenberg'schen Institut beglaubigte Zeugnis über nebenstehenden, billigen, gesunden Erfolg der Haar- behandlungsmittel, sowie meine Zeugnisse über ähnliche Fälle und die Bezeichnungsgeltung „Das der Geburt bis ins Alter“



I. Wülfel, Haarbehandlungsinstitut
Dr. Schneider & Sohn, Stuttgart
Wagnersplatz 21 A. 1. Fernruf 235 12.
— 30 jähr. Tätigkeit. —

Einmalige Haarberatung u. mikroskop. Haaruntersuchung, Behandlung u. Verkauf in Stuttgart von 10-12 u. 3-6 Uhr, Samstag außerordentlich von 9-6 Uhr, Sonntag geschlossen. Verkauf unserer Haarreinigungsmittel in Mannheim in der Gärtnerei v. Albert Wegmann, R. 1. 6.

Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel



Von altersher
das Beste von Allem:

„Salem“!

Rot 4/8 .. Grün 5/8

Orientalische Tabak- und Zigarettenfabrik
Yenidze/Inh. Hugo Zietz/G.m.b.H./Dresden
Köln/Königsberg i. Pr./Seifhennersdorf i. Sa.



Von dem Oligonurk bis zum Oliglyb



noch ein Klavierschüler „fips“



Fleck-Fips — Seiden-Fips — Fips-Selbe in Tuben

Hersteller: Dr. W. G. Gesellschaft m. b. H., Stuttgart. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Die nicht feuergefährliche chemische Reinigung im Hause
Vertreter und Lager: Walter Krath, Mannheim, P. 3, 1, Fernsprecher 29 877

**Erstlingsausstattungen
in jeder Preislage**

Weidner & Weiss
N. 2.8 • Fernruf 1179

Beachten Sie bitte unser Spezialfenster!

Miet-Gesuche

Annaes Ehepaar sucht
1 Zimm. u. Küche
evtl. m. Küchenmöbel-
übernahme. Ansch. u.
Preis u. M. F. 95 an die
Geschäftsstelle. *6030

1-2 Zimmer
leer, mit Küche oder
Rüchchen, auch Vor-
bad, u. in Hinterhof.
Ehepaar auf 1. Okt. er-
hält. Inhaber sucht.
Ansch. unt. N. B. 36
a. b. Geschäftsstelle. *6080

Dame beher. Stelle
sucht zum 1. 10.
gut möbl. Zimmer
in ruh. Wohn- u. Schlaf-
z. mit Bad, elektr. Licht,
Wasser, ruh. Wohn. Bed.
Angebote unt. M. P. 44
a. b. Geschäftsstelle. *6133

geb. berufstät. Dame
sucht besser. sonniges
Zimmer
in ruh. Wohn. Bed.
Angebote unt. M. P. 44
a. b. Geschäftsstelle. *6133

Junger Kaufmann
sucht sofort
gut möbl. Zimmer
in ruhiger Lage, gegen
Wetterstrahlung. An-
gebote unt. O. Q. 56 a. b.
Geschäftsstelle. *6177

Junger Kaufmann
sucht sofort
gut möbl. Zimmer
in ruhiger Lage, gegen
Wetterstrahlung. An-
gebote unt. O. Q. 56 a. b.
Geschäftsstelle. *6177

Vermietungen
5 schöne Büroräume
Wasserumgebung zu R. 200 - pro Monat zu
vermieten. Julius Wolff (H. D. R.) Immobilien
Mannheim O 7. 22. Reutp. 29829. *6236

Laden
der Schokoladen- und Süßwarenbranche in
ausgezeichneten Geschäftslage der Annenstraße 49
1. Oktober zu vermieten. Laden-Einrichtung
vorhanden. Dieselbe kann evtl. zu ähnlichen
Betriebszwecken benutzt werden.
Anfragen unter O. G. 86 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Werkstätte
mit elektr. Licht
in Schmeigingerstraße per
Ende Okt. zu vermieten.
Beland. Möbelle. Son-
stige Einricht. nach Bedarf.
Angebote unt. O. G. 86 an die
Geschäftsstelle. *6299

Großer Laden
mit mehreren Neben-
räumen, auch als Büro
geeignet, in bester Ge-
schäftslage Mannheims
zu vermieten. An-
fragen unter W. C. 128 an die
Geschäftsstelle. *2261

Büro
1 Zimmer, Postkammer u.
Telephon u. Licht, Licht
sofort zu vermieten. An-
fragen unter *6744
Telephon Nr. 31 945.

1. et. Zimmer u. Küche
in ruhiger Lage, zu ver-
mieten. Ein- u. Zwei-
betten. 120-150 Mark.
Angebote unt. N. S. 72
a. b. Geschäftsstelle. *6721

Vermietungen

Schlafzimmer
m. Schimm. u. Küchen-
einricht., feiner Ein-
richt. ohne Boden, an
Hindert. Eber p. 1. Okt.
zu vermieten. Ansch. unt.
L. X. 27 a. b. Geschäfts-
stelle. *6251

Erstlingses *6088
Wohn- u. Schlafzimmer
2 Bett., m. Kochgelegen-
heit u. f. f. zu vermieten.
P. 7. 14. 1 Tr.

1 möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
per f. evtl. später zu
vermieten. Preis-
Ansch. 14. 1. *6358

Wohn- u. Schlafzimmer
m. Küchen- u. f. f. f.
Ansch. sofort per f. f. f.
zu vermieten. Preis-
Ansch. 14. 1. *6358

Gemütl. möbliertes
Wohn- und
Schlafzimmer
mit elektr. Licht sofort
zu vermieten. *6760
Reutp. 8. 1 Tr. links.

Schön möbl. Zimmer
(ev. Licht) f. f. zu verm.
O. G. 3. 4 Tr. links.
*6436

Möbl. Zimmer
elektr. Licht, f. f. f. f.
sofort zu vermieten.
Reutp. 14. 3. 2. 1. *6701

Gut möbl. Zimmer
mit separ. Eingang ab-
zugeben. Möbelle in der
Geschäftsstelle. *6651

Schön möbl. Zimmer
sofort od. spät zu verm.
K. 2. 1. 2 Tr. Mitte.
*6647

Schön möbliert. Zimmer
zu vermieten. *6436
Parkring 1b
1 Treppe rechts.
Gut 6284.

Parlerre - Zimmer
Bahnhofstraße zu verm.
*6436
L. 13. 1.

U 6, 23, 1 Tr. r.
Gut möbl. Zimmer an
f. f. f. zu vermieten. *6436

Vermischtes

Vorteile

erschaffen. Sie sich die
Einfach. Ihres Bucher-
bedarfes für die eigene
Bibliothek und zu Ge-
schäftszwecken in der
bestmöglichen
Ausführung.
Gustav Schneider
D. L. 13 (u. C. 4.8 Rdt.
modernes Antiquariat)
Sie finden ganz billige
Bücher in nur neuen,
unbeschädigten Exemplaren
(Reparaturen), ferner
solche zu bedeu. herab-
gesetz. Preisen in größt.
ter Auswahl. Es sind
somit aus fast allen
Gruppen der schönen u.
wissenschaftl. Literatur
ausserordentlich günstige
Erwerbungen möglich.
Bei größerem Bedarf u.
größeren Besten auf
Wunsch Jahresbestell-
ungen ohne Aufschlag.
Zöglerer Eingang von
Neuerscheinungen des
Büchermarktes. Abome-
ments auf Verlangen.
Suche Sie arbeitende
Schneiderin

die oben Teilzahlung
f. mich arbeitet, bei
Auslieferung. Dauer-
fundus. *6670
Ansch. u. M. Z. 54
an die Geschäftsstelle.

Stelllinie mit
800-1000 RM.
an reell. Inter. mit
ist. Mittelfristen, auch
über. eine Wirtsch. o.
Berufshilfe. Ansch.
unt. K. H. 87 an die
Geschäftsstelle. *6549

Wo kann junger Frau
in den Abendstunden
Arbeitsloos *6590
Ansch. unt. L. F. 10
a. b. Geschäftsstelle. *6590

Nähererlernen?
Ansch. unt. L. F. 10
a. b. Geschäftsstelle. *6590

Geldverkehr
Spargelder
jeder Art
lang- oder kurzfristig
bei höchster
Dauerverzinsung
und \$180
Mündelsicherheit
zweckl. Anlage
steht an
Mannhe. am
Bankkommissions- &
Treuhandbüro
Jacob Pabsi
P 7. 24 (Hilfshausstr.)
Tel. 29 006-Prospekt

Geschäftsmann mit
gutem Gehalt sucht
1000-1500 M.
von Selbstgeher gegen
guten Zins u. Sicherheit
Ansch. unt. N. X. 17
an die Geschäftsstelle. *6725

200 Mark
gegen guten Zins und
Sicherheit, auf neun
Monate zu leihen. An-
sch. unt. K. P. 94
a. b. Geschäftsstelle. *6140

Unterricht
Junger Akademiker
erf. in sämt. Fächern
der Oberstufe u. des
Realgymn. etw. anst. u.
Biliani. *6440
Nachhilfeunterricht
An erf. bei G. Oberst.
O. 7. 27. Tel. 26901.

Mittelschüler (innen)
haben lieber Erfolg, da
erf. Lehrer bei math.
Donator. Viele Refer.
Ansch. unt. K. Q. 87
a. b. Geschäftsstelle. *6476

**Mathematik-
Unterricht**
erf. Dipl. Frau, an
Schülerin, f. f. f. f.
Angebote unt. K. Q. 96
a. b. Geschäftsstelle. *6431

Verloren
Ein **Reisebuch**
mit wertv. Aufsch. u.
Verloren mit der
Kuldeit. Lang. Abzugeben
N. 6. 3. 2. 1. *6475

**Umbau des Geschäftshauses der Firma
Geschw. Alsberg**

Beteiligte Firmen:

LADENAUSBAU
SCHAUFENSTEREINBAUTEN
AUSSTELLUNGSSCHRANKE
FÜR SAMTLICHE GESCHÄFTSZWEIGE

**MARKSTÄHLER & BARTH
KARLSRUHE**

FERNSPR. 6496 & 6497.

Ausführung der Schaufensterausbauten u. der inneren Einrichtung

Bauleitung und Bauausführung

PETER LÖB SÖHNE
Hoch-, Tief- und Eisenbeton-Baugeschäft

Nußsstraße 18 Telephon 21030

Karl u. Friedr. Fritz
Malermester
Friedrichselderstr. 60 Tel. 52006

Ausführung der Malerarbeiten

Hans Hayer
M 5, 4 Tel. 53241

Ausführung der Schaufenster-Anlagen

Andr. König
Maschinenfabrik - Eisenkonstruktionen
Dalbergstrasse 68

Ausführung der Tragkonstruktionen u.
aufogen. Abschweißen mit
verdeckt liegendem Antrieb.

Wasser - Licht - Wärme - Radio
H. Barber
N 2, 10 u. Rathaus-Bogen 46/48
Telephon Sammelnummer 20555

Ausführung
moderner Schaufensterbeleuchtungen

**Mathematik-
Unterricht**
erf. Dipl. Frau, an
Schülerin, f. f. f. f.
Angebote unt. K. Q. 96
a. b. Geschäftsstelle. *6431

Infolge Erhöhung der Erzeugerpreise in
Baden, Württemberg, Hessen usw. erhöht sich der
Kleinverkaufspreis für
Vollmilch um 1 Pfg. je Liter.
Der Preis für Vollmilch beträgt demnach ab
16. September 32 Pfg. je Liter.

Die Vereinigten Milchhändler von Mannheim E. V.
Der Vorstand.

Der Schwesternbund für Krankenpflege
Mannheim : S 6, 23 : Tel. 25 809
sendet in allen Gebieten der Krankenpflege
**gut durchgebildete und
erfahrene Schwestern**
in Privatpflege, in Kliniken, Krankenhäusern
auch nach auswärt.
Ausführung von ärztlichen Verordnungen,
Nachtwachen, Massagen.
Anfragen und Aufträge erbittet die *6753
Leiterin Schwester Katho Ochs.

Auf Teilzahlung ohne Preisauflschlag
erhalten Sie unter strengster Diskretion
Chaiselongues mit und ohne Decken *6716
Plüsch- und Linoleum-Teppiche
Schlafdecken, Stoppdecken, Tischdecken
Stores- und Madras-Garnituren, alle Farben
Stoff- und Linoleum-Läufer, in allen riebten
Bettvorlagen in allen Größen und Qualitäten
Imit. Perfor-Brücken bis zu 210 cm Länge.
Angebote unter N. P. 69 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wo? im
lasse ich meine
Brillant-Goldwaren
Uhren
reparieren
Gaarbeiten - Anfertigen
streng reell, gut u. billig

W. Braun
Goldschmiedebaus
Go Idschmiedebaus
N 5, 6
Fogender Karlsruh
Telephon 11 040

Verloren!
Damen-Armbanduhr
aus Platin
am 13. Sept. abends gegen 10 Uhr in der
Schloßgartenstraße oder Hauptbahnhof, Ab-
zugeben gegen
Belohnung von RM. 200.-
Rheindammstraße 23 *6441